

hatte nicht die Möglichkeit, zu einer besseren Bearbeitung überzugehen.

Die revolutionäre Epoche nach dem Jahre 1917 eröffnete für die russische Bauernschaft neue Aussichten und Möglichkeiten.

Die Landwirtschaft der deutschen Kolonisten in Rußland hat in ihrer Geschichte andere Etappen durchgemacht: sie stand auch unter dem Druck des Zeitgeistes der verschiedenen Perioden. Aber trotz aller Hindernisse arbeitete sie sich allmählich empor und diente in mancher Hinsicht als Muster für die umgebende russische Bevölkerung.

Die Autonome Republik der Wolgadeutschen liegt im Südosten Rußlands und wurde oftmals von Mißernten durch die Dürre heimgesucht. Auch die Eigenschaften des Bodens sind für die Landwirtschaft weniger günstig, als in den zentralen, westlichen und südlichen Gebieten Rußlands. Trotzdem stand die Landwirtschaft der russischen Bauern, sowohl in der umliegenden Gegend, als auch in den meisten Gouvernements des Bundes der Räterepubliken von jeher noch auf einer niedrigeren Entwicklungsstufe als die der deutschen Wolgakolonisten.

Im Laufe der Zeit wurden die alten landwirtschaftlichen Geräte, die, wie wir gesehen haben, schon von vornherein um vieles besser waren als die der russischen Bevölkerung immer mehr verbessert oder durch neue ersetzt. Bald wurden im ganzen Lande solche Geräte wie Worfelmaschinen, Ausreitsteine bekannt, die von den deutschen Kolonisten selbst hergestellt wurden. Die eisernen Pflüge des Sack- und Eckertsystems fanden zuerst Verbreitung in den deutschen Kolonien, ebenso andere landwirtschaftliche Maschinen, wie Mähmaschinen, Selbstbinder, Sämaschinen und andere. Großen Unterschied findet man ferner in der inneren Einrichtung der Wirtschaft in den russischen und deutschen Dörfern. Die landwirtschaftlichen Geräte der deutschen Wirtschaft sind viel praktischer, was man schon an den deutschen zweispännigen Wagen sehen kann. Der Wagenbau ist besonders in den Städten Marxstadt und Balzer und in den Kolonien Grimm, Huck, Straub und anderen entwickelt. Die deutschen Wagen haben sich jetzt schon stark unter der russischen Bauernschaft verbreitet.

In den Kolonien der Bergseite entwickelte sich der Worfel-Maschinenbau als Hausindustrie. Von hier verbreiteten sich diese Erzeugnisse in großer Anzahl in vielen Gouvernements. Die Textilindustrie und die Korbflechterei entwickelten sich ebenfalls hauptsächlich in den deutschen Ansiedlungen der Bergseite und griffen allmählich auch auf die russischen Dörfer über. Gegenwärtig verschaffen sich Tausende von Menschen durch diese Erwerbszweige ihren Unterhalt.

Die Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude haben auch ihre besondere Einrichtung, die den umliegenden russischen Dörfern als Muster dient.

Den nützlichen Einfluß der deutschen Wirtschaft auf die russische kann man in vielen Fällen beobachten. Die deutschen Arbeitsmethoden sowie Einführung deutscher Geräte, Wirtschaftsgebäude fanden große Verbreitung bei den russischen Bauern. Durch die deutschen Kolonisten verbreiteten sich einige landwirtschaftliche Kulturen, wie die Senfkultur, Tabak- und Kartoffelbau. Der Senfbau nahm seinen Anfang bei den deutschen Ansiedlern der Kolonie Sarepta und verbreitete sich von da in dem untern Wolga-

gebiet unter der russischen Bevölkerung. Gegenwärtig ist der Senf nach der Sonnenblume die wichtigste Ölpflanze. Der Tabakbau kam in das Wolgagebiet mit den deutschen Kolonisten, wo er jetzt noch in den Kantonen Marxstadt und Krasnojarsk eine große Bedeutung hat. Auf die Entwicklung des Kartoffelbaus, der in der Zeit der Gründung der deutschen Kolonien an der Wolga unter den russischen Bauern noch wenig bekannt war, übte die deutsche Wirtschaft einen sehr großen Einfluß aus. Kartoffeln wurden in den ersten Jahren viel von den Kolonisten angebaut. Die russischen Bauern haben die Anpflanzung der Kartoffel von den deutschen Kolonisten übernommen.

Die Ansiedlung der Mennoniten im Bereich der Wolgakolonien fand in einer Zeit statt, als die Landwirtschaft in Deutschland schon auf einer höheren Entwicklungsstufe stand. Sie waren auch bemittelter in der Zeit der Übersiedlung als die Wolgakolonisten. Deswegen steht die Landwirtschaft bei ihnen auf einer bedeutend höheren Stufe. Die Mennoniten brachten landwirtschaftliches Inventar, Arbeitsvieh und Nutzvieh mit. Durch sie verbreitete sich eine Rasse Hornvieh, das sogenannte holländische Milchvieh, das durch hohe Produktivität in Rußland bekannt ist. Die Mennoniten sind daher als Kulturträger auf dem Gebiete der Landwirtschaft anzusehen. Bei ihnen findet man schon die meisten Errungenschaften der landwirtschaftlichen Wissenschaft, wie in dem Ackerbau, so auch in der Viehzucht und andern Wirtschaftszweigen angewendet. Die Mennonitenwirtschaft hat bewiesen, daß in der „Gegend ohne Zukunft“, wie das untern Wolgagebiet oft genannt wird, eine kulturelle Landwirtschaft dem Menschen ein sicheres Dasein bietet.

Wie jedermann aus dem Vorhergehenden erschen kann, übte also die Landwirtschaft der deutschen Kolonisten, besonders der Mennoniten, einen wohlthuenden Einfluß auf die Volkswirtschaft Rußlands aus, was auch von der russischen Bevölkerung anerkannt wird.

### Die Gestaltung der wolgadeutschen Landwirtschaft

Die Wolgadeutsche Sowjetrepublik stellt mit ihrem 2 725 000 ha umfassenden Gebiet, von dem 93% auf nutzbares und nur 7% auf unbrauchbares Land entfallen, einen ausgesprochenen Agrarstaat dar. Es gibt dort rund 91 000 Bauernwirtschaften. Beim Ausbau der Landwirtschaft ist man bestrebt, der Landwirtschaft den Charakter einer gemischten Viehzucht- und Getreidewirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Milchwirtschaft zu geben.

Besondere Aufmerksamkeit widmet die Regierung den Meliorationsarbeiten. Die seit 1924 in großzügigster Weise in Angriff genommenen Arbeiten haben sich sehr günstig entwickelt. Die gute Ernte des vergangenen Jahres hat es im übrigen den Bauernwirtschaften ermöglicht, ihr Wirtschaftsgerät zu erneuern, die Bodenbearbeitung zu verbessern und die Aussaatfläche zu erweitern.

Die Aussaatfläche in der Wolgadeutschen Republik betrug, im vergangenen Jahre 63,8 Prozent der Aussaatfläche des Jahres 1916, das den Zustand der Landwirtschaft vor dem Krieg widerspiegelt. Die Fläche für die Sommeraussaat 1925 betrug